

21. - 27. Februar 2014: Neuschnee und Sonne, meist günstige Lawinensituation und Hochbetrieb in den Touren- und Variantengebieten

Diese Wochenberichtsperiode war geprägt von Pulverschnee am Wochenende, wenig Triebsschnee zu Wochenbeginn (Abbildung 1), einer verbreitet günstigen Lawinensituation, viel Betrieb in den Bergen und verhältnismässig wenig Lawinenunfällen. Nur ganz vereinzelt lösten sich Lawinen im bodennahen, schwachen Altschnee. Dafür nahm die Nass- und Gleitschneelawinenaktivität mit der Erwärmung und Sonneneinstrahlung ab Sonntag zu.



Abb. 1: Lokal verfrachtete der mässige Südwind Schnee, wie hier in den Nordwesthängen der Bodenhorn-Chracha-Kette (Safien/GR, Gipfel ca. 2500 m). Die entstandenen Triebsschneeeansammlungen waren meist nur klein, konnten aber teils leicht ausgelöst werden (Foto: P. Furger, 24.02.2014).

Wetterentwicklung

Freitag, 21. und Samstag, 22.02.: Neuschnee im Norden und Westen

Am Donnerstagabend, 20.02. setzte im Westen oberhalb von rund 1500 m Schneefall ein. Am Freitag war es nur im Osten und im Süden teils sonnig, sonst schneite es zeitweise oberhalb von rund 1000 m. Bis Samstagmorgen fielen im Unterwallis, am Alpennordhang sowie in Graubünden 10 bis 20 cm, im Osten teils bis 30 cm Schnee (Abbildung 2). Am Samstag war es recht sonnig, aber mit -7 °C im Norden und -4 °C im Süden kalt.

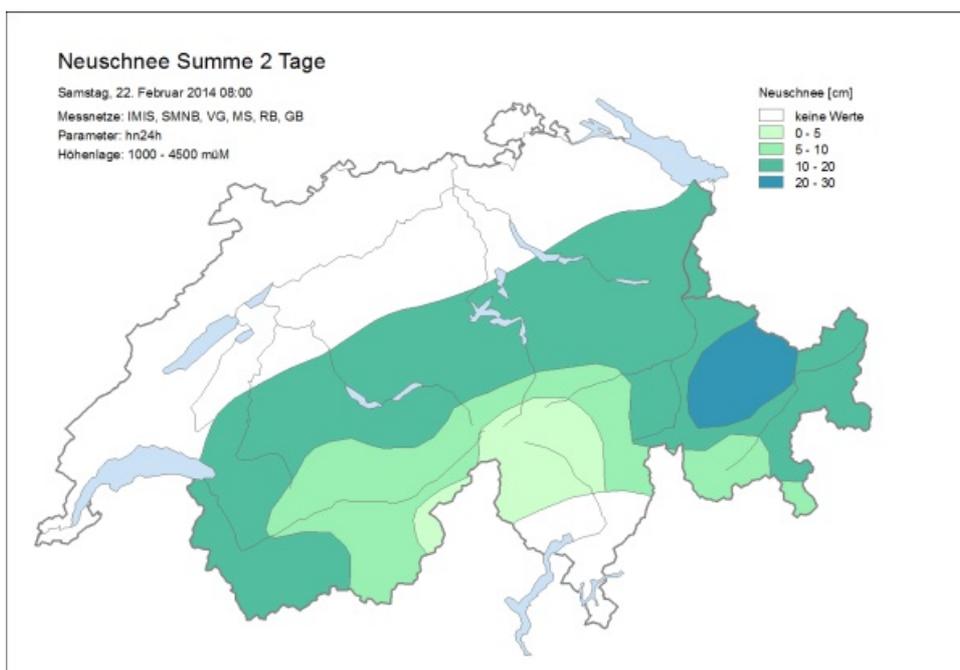


Abb. 2: 2-Tages-Neuschneesumme vom Donnerstag, 20.02. 8 Uhr bis Samstag, 22.02. 8 Uhr. Dargestellt sind Werte verschiedener Messnetze von SLF und MeteoSchweiz.

Sonntag, 23. bis Dienstag, 25.02.: zuerst Schnee im Westen, dann viel Sonne und mild

In der Nacht auf Sonntag fiel nochmals Schnee – im nördlichen Wallis mit 20 bis 30 cm mehr als erwartet (Abbildung 3). Bereits am Sonntag, wie auch am Montag und Dienstag war es sonnig. Der Wind blies schwach, in Kamm- und Passlagen zeitweise mässig aus Süd (Abbildung 1). Gebietsweise wurde etwas Schnee verfrachtet. Die Triebsschneeanisammlungen waren aber meist nur klein. Mit schwachem Föhn war der Montag der mildeste Tag: die Lufttemperatur stieg im Norden auf +3 °C, im Süden auf -2 °C. Besonders am Sonntag herrschten vielerorts beste Tourenverhältnisse (Abbildung 4).

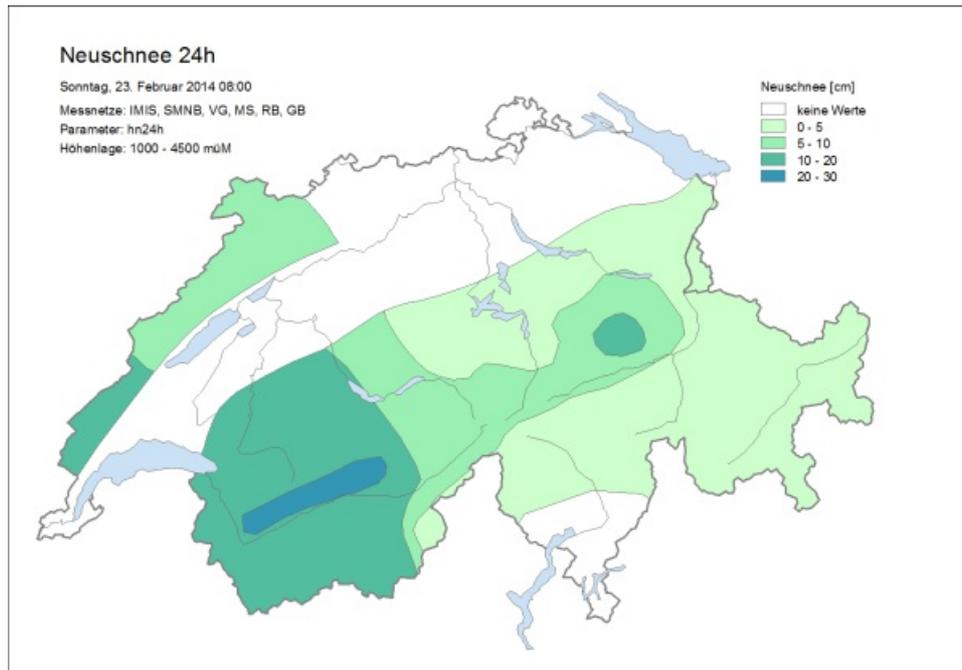


Abb. 3: Neuschnee am Sonntag, 23.02. 8 Uhr. Dargestellt sind Werte verschiedener Messnetze von SLF und MeteoSchweiz.



Abb. 4: Sehr gute Tourenverhältnisse lockten auch zahlreiche Touregänger ins Oberengadin, wie hier zur Fuorcla zwischen Piz da las Sterlas (links) und Piz Vadret (Bildmitte, 3199 m, La Punt-Chamues-ch/GR; Foto: R. Meister, 23.02.2014).

Mittwoch, 26. und Donnerstag, 27.02.: Schnee im Westen und Süden

Am Mittwoch und besonders in der Nacht auf Donnerstag fiel im Westen und Süden oberhalb von rund 1000 m Schnee (Abbildung 5). Der Wind war erneut meist schwach, nur in Kamm- und Passlagen und im Hochgebirge war er mässig. Es wurde nur wenig Schnee verfrachtet.

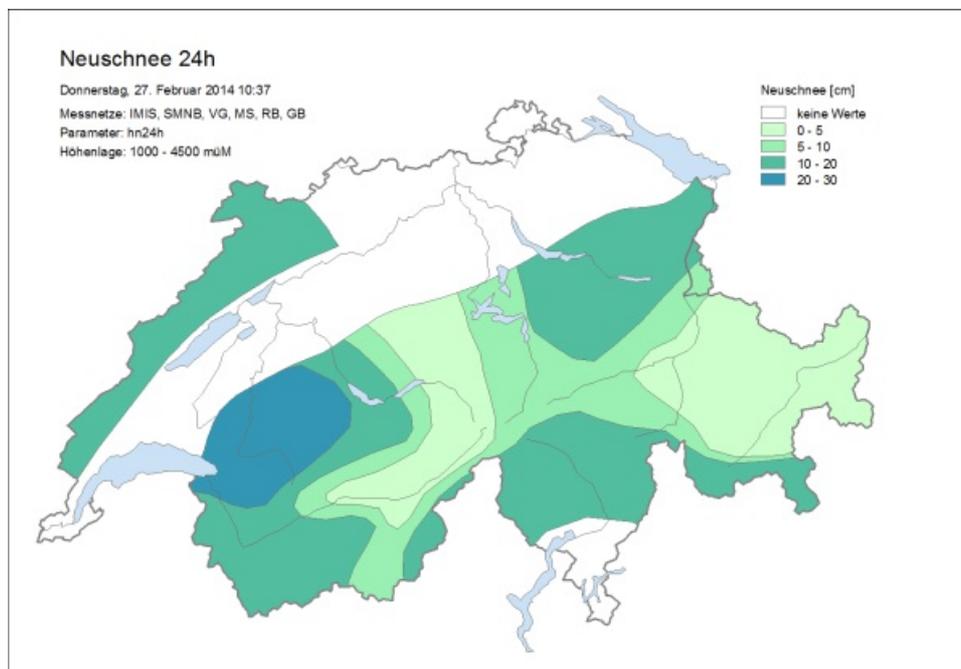


Abb. 5: Neuschnee von Mittwoch, 26.02. 10 Uhr bis Donnerstag, 27.02. 10 Uhr. Dargestellt sind Werte verschiedener Messnetze von SLF und MeteoSchweiz.

Schneedecke und Einschätzung der Lawinengefahr

An den meisten Orten war die Schneedecke, abgesehen vom Neuschnee, stabil. Durch das meist milde und wechselhafte Wetter in den letzten Wochen, konnten sich kaum ausgeprägte Schwachschichten in der Schneedecke bilden. Überraschungen blieben aber nicht aus: so war die Schneedecke am Samstag, 22.02. und Sonntag, 23.02. besonders in hochliegenden Südhängen in Graubünden oberhalb von rund 2600 m instabiler als erwartet (Abbildung 6). Wahrscheinlich spielte hier die Kombination von Neuschnee auf dünnen Schmelzharschkrusten - gebildet während der sonnigen Tage zwischen den Schneefällen der Vorwoche - eine Rolle. Die Situation beruhigte sich schnell wieder.



Abb. 6: Bei der Abfahrt löste eine Person diese Lawine in einem Südosthang auf 2900 m am Piz Vadret (Brail/GR) fern aus. Die bräunliche Saharasandschicht der Vorwoche lässt sich gut erkennen (Foto: K. Rath, 22.02.2014).

Lawinenabgänge mit Brüchen im bodennahen Altschnee waren selten. Dort wo es sie gab, im südlichen Unterwallis sowie im Osten Graubündens, erreichten die Lawinen eine sehr gefährliche Grösse (Abbildung 7). Die ausgeprägte Schwachschicht am Boden der Schneedecke war auch der Grund, weshalb im zentralen Wallis während 60 Tagen ununterbrochen erhebliche Lawinengefahr, Stufe 3 galt (25.12.2013 – 24.02.2014). Dies ist ungewöhnlich lange.

Der Rückgang auf Stufe 2 auf Montag, 23.02. bedeutete allerdings nicht, dass die Auslösewahrscheinlichkeit von Lawinen markant abnahm. Die Anzahl der Stellen, an welchen Lawinen ausgelöst werden können, nimmt von einer Gefahrenstufe zur anderen langsam und nicht sprungweise ab, wie dies erscheinen mag. Besonders an sehr steilen, selten befahrenen Nordhängen waren auch bei mässiger Lawinengefahr, Stufe 2 einzelne recht grosse Lawinen weiterhin nicht auszuschliessen.



Abb. 7: Die Zusatzlast eines kleinen Schneebrettrutsches mit einer Anrisshöhe von nur wenigen Zentimetern (Pfeil oben) genügte, um weiter unten einen Bruch in der Altschneedecke auszulösen (Pfeil unten). Der Lawinenanriss war bis zu 170 cm mächtig. Die Lawine floss rund einen halben Kilometer ins Tal (Foto: SLF/G. Darms, 25.02.2014, Westhang, 2340 m, Skigebiet 4 Vallées, östlich des Mont Gélé, Bagnes/VS).

Lawinenunfälle

Trotz Neuschnee blieb die Lawinensituation in dieser Wochenberichtsperiode verbreitet recht günstig.

Dem Lawinenwarndienst wurden neun Lawinenunfälle mit 14 erfassten Personen bekannt. Die meisten dieser Unfälle ereigneten sich am Sonntag, 23.02. und waren über den gesamten Schweizer Alpenraum verteilt. Insgesamt meldeten die Beobachter des SLF, die Rega und Tourengänger (mittels Rückmeldeformular auf der SLF-Webseite) und zwei Dutzend durch Personen ausgelöste, meist kleine Lawinen. Auf den ersten Blick mag dies für eine verbreitet mässige Lawinengefahr recht hoch erscheinen. Dazu sollte berücksichtigt werden, dass die Anzahl Lawinenunfälle nicht nur mit der Gefahrenstufe sondern auch mit der Anzahl Wintersportler im freien Gelände zusammenhängt:

Besonders am Sonntag, 23.02. lockte sonniges Wetter, Pulverschnee und die prognostizierte meist günstige Lawinensituation sehr viele Tourengänger und Variantenfahrer in die Berge. Dabei wurden auch viele sehr steile Touren und Abfahrten unternommen. In den allermeisten Fällen war die Schneedecke stabil und selbst auf extremen Touren wurden keine Lawinen ausgelöst. Wie allerdings die rund zwei Dutzend gemeldeten Lawinenauslösungen durch Personen zeigten, können auch bei relativ günstigen Verhältnissen stellenweise Lawinen ausgelöst werden (Abbildungen 8).



Abb. 8: Durch Personen in der Abfahrt am Samstag, 22.02.2014 ausgelöste Lawine in einem Südhang auf 2800 m am Leidbachhorn (Davos/GR). Zwei Personen wurden mitgerissen. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden (Foto: SLF/C. Marty, 25.02.2014).

Dass die Lawinensituation in dieser Wochenberichtsperiode trotz Neuschnee vergleichsweise günstig war, zeigt sich auch, wenn man die Anzahl gemeldeter Lawinenunfälle und die Anzahl Personen auf Touren und Variantenabfahrten für die verschiedenen Wochenberichtsperioden ins Verhältnis setzt. Da es zur Anzahl unternommener Touren abseits der Pisten keine genauen Zahlen gibt, kann man nur relative Abschätzungen machen. Nimmt man beispielsweise die Anzahl eingetragener Touren, welche auf den beiden online-Tourenportalen camptocamp und Bergportal gemacht wurden, dann war Sonntag, 23.02. der bisher aktivste Tourentag des Winters. Über die gesamte Wochenberichtsperiode gesehen, war die Anzahl der Toureneinträge in dieser Periode ähnlich hoch wie in der Neujauchswoche (Abbildung 9). In der Grafik lässt sich gut erkennen, dass sich trotz der grossen Anzahl unternommener Touren vergleichsweise wenige Unfälle ereigneten.

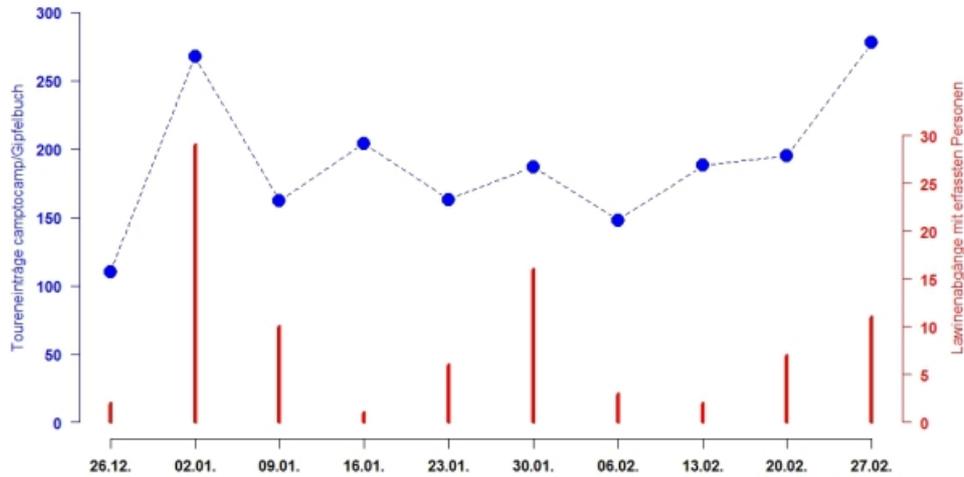


Abb. 9: Anzahl eingetragener Schneeschuh- und Skitouren auf den beiden online-Tourenportalen camptocamp und Bergportal (blaue Linie, Achse links) im Vergleich zur Anzahl gemeldeter Lawinenunfälle mit erfassten Personen (rote Balken, Achse rechts). Die Werte sind jeweils für die Wochenberichtsperioden (Freitag-Donnerstag) und das Gebiet der Schweizer Alpen dargestellt. Während der Weihnachtsferientage (Periode bis 02.01.) wurden ähnlich viele Touren eingetragen wie in der aktuellen Periode (bis 27.02.). Die Anzahl Lawinenunfälle war aber wesentlich niedriger als zur Weihnachtszeit (siehe hierzu auch die Wochenberichte 02.01. und 09.01.). Sowohl für die Anzahl Lawinen mit erfassten Personen als auch für die Anzahl unternommener Touren sind die wahren Zahlen unbekannt (Grafik gross hier).

Am Petit Combin stürzte ein Wingsuit-Pilot ab. Später wurde er von einer Lawine verschüttet, so dass er wahrscheinlich erst im Sommer geborgen werden kann. Dieser Unfall wird bis zum Abschluss der polizeilichen Untersuchungen nicht als tödlicher Lawinenunfall geführt (siehe Unfalltabelle), da vermutet wird, dass die Person bereits beim Absturz tödliche Verletzungen erlitt.

Bilanz des meteorologischen Winters

Auf Grund der Tatsache, dass der meteorologische Winter Ende Februar zu Ende geht, wird häufig bereits Bilanz gezogen, obwohl dies natürlich nur im Mittelland wirklich Sinn macht (Klimabulletin MeteoSchweiz). In den Bergen sind die Schneehöhen Ende Februar auf der Alpensüdseite immer noch sehr hoch, aber keine der langjährigen Stationen zeigt aktuell Rekordwerte. Die Neuschneesummen von November bis Februar zeigen zwar an vielen südlich beeinflussten Stationen Rekordwerte. Aber die wenigen Stationen, die bereits 1951 gemessen haben, zeigen die höchsten Werte in diesem bekannten Lawinenwinter. Die bis jetzt an den südlichen Stationen gemessenen Neuschneesummen schwanken zwischen 380 cm in St. Maria (1420 m, GR) und 800 cm in Maloja (1800 m, GR). Eine Auszählung der Neuschneetage zeigt, dass es in den höheren Regionen der Alpensüdseite seit Beginn der Niederschläge um die Weihnachtszeit an jedem 2. Tag geschneit hat.

Bildgalerie



Valanga di reptazione sopra l'Alpe Bardughè (Vogorno/TI, foto: P. Giovannini, 24.02.2014)



Nicht nur im Tessin gab es Gleitschneelawinen, sondern auch oberhalb von Vals (Foto: H. Tönz, 22.02.2014), ...



...am Lukmanierpass (TI), welcher aus Sicherheitsgründen zwischenzeitlich wegen Gleitschneelawinen geschlossen werden musste (Foto: F. Genucchi, 23.02.2014), ...



... in den Westhängen des Peiler Bärgä (Vals/GR, Foto: U. Berni, 24.02.2014)...



... in den Südhängen oberhalb von Zuoz (GR, Foto: A. Möckli, 24.02.2014), ...



... in Süd- und Westhängen im Berner Oberland (Foto: R. Wellig, 24.02.2014), ...



... aber auch am Crispalt Pign im Tujetsch (GR) (Foto: N. Levy-Schmid, 24.02.2014)



Im Skigebiet Grindelwald-First rutschte der Neuschnee leicht auf der markanten Saharasandschicht ab (siehe Wochenbericht der Vorwoche, Foto: A. Heim, 22.02.2014).



Im Nordhang der Plattenflue im Gafiental auf rund 2300 m wurde diese Lawine vermutlich durch Personen fernausgelöst. Die Bruchfläche lag im bodennahen Altschnee (Foto: B. Michel, 22.02.2014)



Touregänger lösten diese kleine Lawine im Aufstieg zum Roggenhorn (Klosters-Serneus/GR) aus (Südhang auf rund 2800 m, Foto: SLF/N. Griessinger, 22.02.2014)



Ebenfalls im Aufstieg wurde dieses Schneebrett von zwei Touregängern am Lattenhorn in einem Südhang auf rund 2800 m ausgelöst (Splügen/GR, Grenzgebiet zu Italien, Foto: I. Petzold, 23.02.2014)



Grad jenseits der Schweizer Grenze - am Gaispleiskopf oberhalb von Nauders (Österreich) löste sich diese Schneebrettlawine an einem Südsüdwesthang auf rund 2600 m (Foto: M. Balzer, 23.02.2014)



Am prominentesten war das Altschneeproblem noch im zentralen Wallis: grossflächige Lawine im Nordhang am Roc d'Orzival. Die Lawine brach fast am Boden der Schneedecke (photo: A. Rion, 24.02.2014).



Kleine Nassschneelawine aus den Südosthängen bei Schweifinen (Zermatt/VS, Foto: T. Griching, 24.02.2014).



Tourenfahrer lösten vom Grindelgrat (Meiringen/BE) in der Abfahrt in einem extrem steilen Osthang auf rund 2400 m diese kleine Schneebrettlawine aus (Foto: C. Lorenz, 26.02.2014)



Blick vom Chäserrugg auf rund 2000 m hinab ins saftig grüne Walensee-Gebiet auf 400 m (Foto: P. Diener, 23.02.2014).



"Stübige" Verhältnisse in den Nordhängen des Chäserrugg (Foto: P. Diener, 23.02.2014), ...



... aber auch im Westhang des Piz Surgonda (Bivio/GR) war es nicht schlecht (Foto: M. Pasini, 24.02.2014).



Dagegen kein Pulverschnee im Aufstieg zum Bärenhorn (Safien/GR). Hier hatte der Südwind gewirkt (Foto: P. Furger, 24.02.2014).

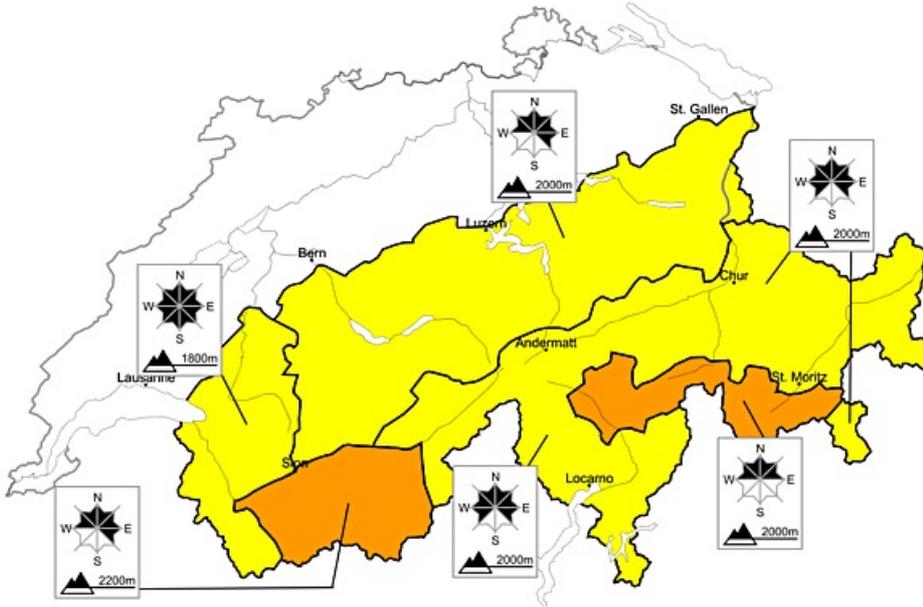


Superbes conditions de ski dans le versant W-NW du Patraflon (1916 m) dans les Alpes fribourgeoises (photo: G. Sanga, 25.02.2014).

Gefahrenentwicklung

Lawinenbulletin für Freitag, 21. Februar 2014

01.02.2014 09:00



Lawinenbulletin für Samstag, 22. Februar 2014

01.02.2014 09:00

